Deutscher Städtetag in Berlin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1963)**

Heft 52

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur ein einziger Techniker überwachte den gesamten Arbeitsvorgang der Hebevorrichtungen. Die selbsttätigen Geräte an seinem nauigkeit von einem Millimeter den gleichmäßigen Hub der Aggregate an.

Die endgültigen technisch-wirtschaftlichen Ergebnisse dieses kühnen Experimentes sind bislang noch nicht errechnet worden. Jedoch steht schon heute fest, daß der Selbstkostenpreis der Wohnfläche bei dieser Art der Montage niedriger und die Bauzeit wesentlich kürzer als beim rationellsten Großplattenbau sein werden.»

Einige Einschränkungen

Die in diesem Bericht zitierten sowjetischen Stimmen behandeln nur Leistungen, die in der Sowjetunion als mustergültig bezeichnet werden, aber keineswegs etwa in der ganzen Sowjetunion anzutreffen sind. *Neben viel Licht gibt es noch mehr Schatten.* Es besteht aber kein Zweifel, daß in den letzten Jahren Schwerpunkte der sowjetischen Bauindustrie gebildet wurden, in denen nach modernsten Baumethoden gearbeitet und eine beachtenswerte Leistung vollbracht wird.

Durch die zentrale Lenkung der Bauindustrie und die vom Staat vorgeschriebenen Ziele wird die Technisierung der sowjetischen Bauindustrie wesentlich beschleunigt, um nicht zu sagen, erzwungen.

Von einer Individualität kann im Baustil der Sowjetunion kaum die Rede sein. Beim großen Wohnungsbedarf der in der Sowjetunion herrscht, kommt einem individualistischen Baustil allerdings auch ganz untergeordnete Bedeutung zu, und die Wohnungssuchenden fragen nicht danach. Für sie ist lediglich von Belang, daß sie eine eigene Wohnung bekommen.

Dr. ing. *Fritz Leonhard*,
Stuttgart

«Die Stadt läßt bitten!»

Die Stadt Düsseldorf lädt zum zehnten Male ein! Ein Beispiel!

Jubiläum der Düsseldorfer Idee «Die Stadt läßt bitten». Zum zehnten Male öffnet «die Stadt», öffnen städtische Einrichtungen, aber auch die Polizei und das Schauspielhaus ihre Pforten, um den Bürgern der *700 000-Einwohner-Stadt* Gelegenheit zu geben, die *kommunale Welt*, in der sie leben, noch genauer kennenzulernen. An die 200 000 Düsseldorfer haben in den letzten fünf Jahren auf diesem Wege ihre Stadt auch hinter den Kulissen kennengelernt. Und der Gedanke, auf diesem Wege Bürgersinn zu entwickeln, findet weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus Gehör.

Wie das Programm im einzelnen aussehen wird, wie groß diesmal die Vielfalt des Angebots ist, Einrichtungen im Leben unserer Stadt kennenzulernen, ersieht der Leser aus einer großen Anzeige der Stadtverwaltung im Anzeigenteil der «Rheinischen Post». Wieder ergibt sich, daß die Stadt gerade auch zu dieser «Jubiläumsschau» viel und vielerlei zeigen will. Nur wenige Blickpunkte des öffentlichen Lebens der Stadt sind diesmal nicht dabei: Das Gartenamt *(die Natur ist noch zu weit «zurück»)* und der Wildpark (die Forstleute wollen den Düsseldorfern nicht die aufgeweichten Wege zumuten).

Bei den bisherigen Einladungen der Stadt an die Bevölkerung sind jedesmal etwa 15 000 Menschen gekommen — in einigen Fällen waren es weit mehr, zum Beispiel damals, als der Rheindüker besichtigt werden konnte, der 30 000 Menschen lockte.

Unnötig zu sagen, daß die Besichtigungen die Bevölkerung

keinen Pfennig kosten.

Bei etlichen Besichtigungsstätten werden Einlaßkarten kostenlos ausgegeben. Zum Beispiel 1500 für die zweistündige Rundfahrt mit dreißig Autobussen der Rheinbahn durch den Norden und linksrheinischen Nordwesten der Stadt.

Eine herzliche Bitte hat «die Stadt»: Daß die Bürger, die sich Karten besorgt haben, auch zu diesen Besichtigungsstätten gehen — oder aber die Karten anderen weitergeben, wenn der eine oder andere im letzten Augenblick nicht gehen will.

Im Vagedes-Pavillon, der zum erstenmal der Bevölkerung offenstehen wird, werden Modelle der Stadt von morgen gezeigt, u. a. das größte Kniebrückenmodell. Prof. Tamms wird die Modellschau erläutern. Die Ausstellung «Druck und Verlag: Düsseldorf», die diesmal auf dem Programm steht, wird durch Oberbürgermeister Müller und Prof. Dovifat eröffnet.

Die *Polizei* wird u. a. auch den Wasserwerfer zeigen, der in Düsseldorf bisher glücklicherweise noch nie eingesetzt zu werden brauchte, aber einmal schon in Bonn bei Demonstrationen ausländischer Studenten. Spritzen wird der Wasserwerfer allerdings am Sonntag in Düsseldorf nicht.

Der *Hubschrauber* wird sicher viele Bürger anziehen; er wird einige Uebungen durchführen, «Verletzte» bergen, in der Luft «stillstehen».

500 Karten werden für die Besichtigung der Neuen Chirurgie ausgegeben, bisher waren diese Karten immer schnell vergriffen. 1000 Karten sind für den Besuch beim Generalintendanten Stroux im Schauspielhaus vorgesehen. Johannes Klose vom Schauspielhaus versprach «Ueberraschungen», Ausschnitte aus neuen Inszenierungen, an deren Proben Düsseldorfs Bevölkerung teilnehmen kann. 200 Karten sind dem Kraftwerk Lausward gewidmet, das jetzt zum zehntenmal besichtigt werden kann, 100 Karten dem Gaswerk, 300 der Trinkwasseraufbereitungsanlage Am Staad, wohin Omnibusse eingesetzt werden. Um 11 und um 12 Uhr beginnt jeweils ein Rundgang durch das Geschwister-Scholl-Gymnasium, dem u. a. im Physiksaal Experimente folgen, die von Lehrern demonstriert werden.

Mit dem Angebot «Die Stadt läßt bitten» hat Düsseldorf etwas geschaffen, das geeignet ist, Bürgersinn zu entwickeln und *Verantwortung* für die Belange des Gemeinwesens zu wecken.

(Ist diese Idee und ihre Realisation bei uns nicht nachahmenswert?
BWL)

Deutscher Städtetag in Berlin

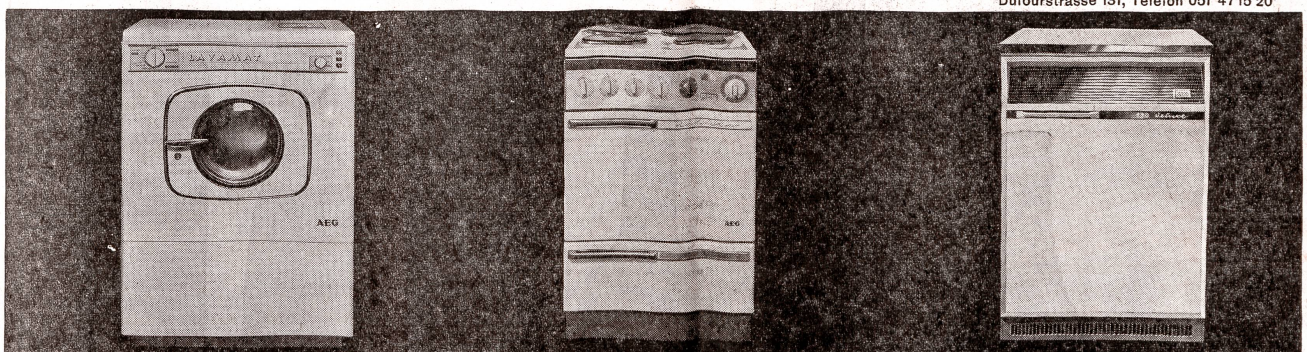
Zum 24. Mai dieses Jahres ist die Hauptversammlung des deutschen Städtetages auf Anregung des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt nach Berlin einberufen worden. Etwa 600 Verwaltungsleiter und Ratsmitglieder aus den Städten der Bundesrepublik werden an der Tagung im Berliner Ernst-Reuter-Haus teilnehmen. Auf der Tagesordnung stehen neben der Wahl des Präsidenten des Städtetages und seiner Stellvertreter Vorträge des Bundesinnenministers Höcherl über «Der Bundesgesetzgeber und die Städte» und des Präsidenten der ständigen Kulturministerkonferenz, Senator Dehnkamp (Bremen) über *«Städte in der Bildungspolitik der Gegenwart»*.

Wasserkongreß Berlin 1963

Vom 22. Mai bis 3. Juni findet in Berlin die erste umfassende gemeinsame Veranstaltung der deutschen Wasserwirtschaft mit Kongreß und Ausstellung statt. 9000 Fachleute auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft, davon nahezu 1000 aus dem Auslande, werden zu den Veranstaltungen erwartet. Ausstellung und Kongreß Wasser will der breiten Oeffentlichkeit die Bedeutung des Wassers für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie auch für die Volksgesundheit und die Volkswirtschaft aufzeigen und der Fachwelt einen umfassenden Ueberblick über die Leistungskraft aller Zweige der Wasserwirtschaft vermitteln. Der Wasserkongreß soll auch künftig alle vier Jahre in Berlin stattfinden. Viele bedeutende Tagungen, unter andern die Jahrestagungen des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs, der deutschen Gas- und Wasserwerke und der Abwassertechnischen Vereinigung finden im Rahmen des Gesamtkongresses statt.

Alles aus einer Hand
alles von der AEG

AEG-Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Import: H. P. Koch AG, Zürich 8/34
Dufourstrasse 131, Telefon 051 47 15 20



waschen kochen kühlen

AEG-Lavamat, echtes Trommelsystem, Mehrlaugenverfahren, vollautomatisch, mit und ohne Boiler, für Bodenbefestigung oder überall frei aufstellbar, Trommel und Bottich aus Chromstahl, mit Laugenpumpe.
Lavamat Deluxe Fr. 2575.–
Lavamat noris Fr. 1980.–
Lavamat nova Fr. 2575.–

AEG-Elektroherde kochen und backen allein – Sie brauchen nicht mehr dabei zu sein.
AEG-Elektroherde Record ab Fr. 385.–
AEG-Elektroherde Deluxe ab Fr. 565.–
AEG-Einbauelekroherde Deluxe ab Fr. 450.–
Eine Spezialität: der Elektroherd Typ LGU 4, kocht automatisch, 4 Platten, Backofengrill, Wärmefach und 12-Stunden-Schaltuhr. Preis Fr. 695.–

AEG-Kühlschränke mit der modernen Kunststoff-Schaum-Isolation aus Polystyrol und der druckfesten Innenwanne.
Modelle ab Fr. 488.–
Einbaukühlschränke für über- und untertisch ab Fr. 575.–
Tiefkühltruhen ab Fr. 825.–
Spezialität: Tischkühltruhe für den Einbau in der Küche, 100 l Inhalt, kleine Abmessungen (60 x 60 cm, Höhe 85 cm) Preis Fr. 825.–

KHK

AEG Beratung und Service durch mehr als 150 bekannte Fachgeschäfte AEG